

Calwer Wochenblatt

Nr. 16.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Beist 12 Pf.

Sonntag, den 29. Januar 1905.

Abonnementpr. in d. Stadtpr. Viertel. Bt. 1.10 incl. Zehr- u. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ost- u. Westdeutschl. 1 Bt., f. d. sonst. Viertel Bt. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden auf den Minist.-Erlaß vom 31. Dezember vor. Jg. Minist.-Amtsbl. 1905 Nr. 2 S. 51, betreffend das dem Eintritt in den Gemeinderat entgegenstehende Hindernis der Schwägerschaft, hingewiesen.

Calw, 28. Januar 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 27. Januar. Wie in früheren Jahren veranstaltete auch gestern abend der Verein für Abhaltung nationaler Feste im Gasthof zum Hirsch eine öffentliche Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers, wozu er allgemeine Einladung hatte ergehen lassen. Das Lokal war mit Pflanzen und Draperien aufs schönste dekoriert. Die Beteiligung an dem Feste war außerordentlich groß; das Lokal war dicht gedrängt mit Festteilnehmern. Nach einem stot vorgetragenen Chor des Gesangsvereins Concordia begrüßte der Vorstand, Hr. Kommerzienrat Zoepf, die zahlreiche Versammlung, worauf Hr. Finanzamtmann Dreiß die Festrede hielt. Der Redner gab in schwingvollen Worten ein getreues Bild der Tätigkeit unseres Kaisers, des edlen deutschen Fürsten, der mit starker Hand die Reichsregierung führe und unter dessen Szepter Deutschland eine gesicherte Zukunft habe. Mit dem Wunsche, daß es unserem Kaiser noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, zum Wohle unseres deutschen Volkes seine Kraft einsetzen zu können, schloß der Redner seinen patriotischen Vortrag. Sein Hoch auf unsern Kaiser, das

Borbild eines echt deutschen Mannes, diese lichte Gestalt auf dem deutschen Thron, fand begeisterte Aufnahme. Hr. Amtmann Rippmann gedachte in markigen Zügen der großen Bedeutung unserer Heeresmacht zu Wasser und zu Land, sein Hoch galt Deutschlands Heer und Flotte. Weitere Ansprachen wurden gehalten von den Hh. Postassistent Kaufmann, Rektor Dr. Weizsäcker und Friseur Bayer. Unter prächtig wiedergegebenen Gesangsvorträgen der Concordia, den flotten Weisen der Stadtkapelle und dem Gesang von gemeinschaftlich gesungenen Liedern flossen die Abendstunden rasch dahin und allgemeine Befriedigung herrschte bei den Festteilnehmern über die hochpatriotisch verlaufene Feier.

Calw, 27. Jan. Unter der sachkundigen Beratung des Herrn Oberbaurat Leibbrand entschlossen sich heute die bürgerl. Kollegien endgültig für die Ausführung der weiteren Nagoldbrücke von der Strecke des Zusammentreffens von Walmühle- und Tuschelweg nach der Baumschule an der früher Spöhrer'schen Villa. Unter der Voraussetzung günstiger Grundverhältnisse soll eine gefällige Eisenbeton-Bogenbrücke mit 5% Steigung von der Firma Wapf und Freitag in Neustadt ausgeführt werden, welche dem landschaftlichen Charakter der Umgebung am vorteilhaftesten Rechnung trägt. Sollte wider Erwarten der Baugrund sich als durchaus ungeeignet erweisen, so müßte ein neues Projekt in Balkenkonstruktion ausgearbeitet werden. Eine Brücke am Biersteg würde außer den Kosten des dort notwendigen Grunderwerbs (ein solcher kommt bei dem genehmigten Projekt nicht in Frage) durch die Verlegung der Träger über die Fahrbahn erheblich teurer und unschöner werden. Der Bauaufwand wird sich auf 36 000

Mark belaufen, für welche Deckung vorhanden ist. Die bürgerl. Kollegien haben durch ihren Entschluß einen bedeutsamen und erfreulichen Schritt für die Entwicklung der Stadt getan.

Loffenau, 27. Jan. Hier hat sich die Schneiders-Gefrau Zimmermann, welche sich in der Nacht zuvor starke Brandwunden bei der Explosion der Erdlampe zugezogen hatte, an einem Haken im Plafond des Zimmers in einer unbewachten Viertelstunde erhängt.

Stuttgart, 26. Jan. (Oberkriegsgericht.) Der Grenadier Otto Mayer vom Grenadier-Regt. No. 123 war vom Kriegsgericht der 27. Division wegen Verletzung der Pflichten der militärischen Unterordnung vor versammelter Mannschaft und wegen Achtungsverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Am 19. November kam der Angeklagte dem wiederholten Befehl des Stabskapitänführers, seinen Kasten auszuräumen und stille zu stehen, nicht nach, auch äußerte er zu dem Unteroffizier, der Miene machte den Kasten auszuräumen: „Ich lasse mir meine Sachen nicht immer herauswerfen.“ Gegen das Urteil legte Mayer Berufung ein, die aber vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen wurde. Das Berufungsgericht brachte aber 4 Wochen Haft in Anrechnung. — Der Grenadier Heinrich Müller vom Grenadier-Regt. 119 wurde vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht, Preisgebens von Dienstgegenständen und wegen eines Vergehens des einfachen Diebstahls zu 9 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Die von dem Angeklagten hinsichtlich des Strafmaßes eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg, dagegen rechnete das Berufungsgericht weitere 15 Tage Untersuchungshaft auf die Strafe an.

Schminke.

Roman von Helene Bang-Anton.

(Fortsetzung.)

In einem eleganten Hotel ruhte auf einer Couch Olga Debnhausen. Sie hatte auf Wunsch des alten Herrn, der das zur Bedingung der Schreibung machte, den Namen „Schmolting“ abgelegt und ihres ersten Gatten Namen wieder angenommen. Sie fühlte sich durch diesen weniger beeinträchtigt, denn sie wußte genau, wie sehr die Gesellschaft ihr Verhalten gegen Alfred mißbilligte. Man hatte sich so auffallend von ihr zurückgezogen, daß es sie trotz ihres geringen Feingefühls bedrückte.

Sie verließ die Residenz und ging nach Wiesbaden, wo sie als schöne, lebenslustige Witwe des bekannten Millionär Debnhausen ihr früheres lustiges Leben fortzusetzen gedachte. Aber sie hatte die Rechnung ohne den Sänger gemacht, denn schon nach wenigen Tagen ließ sich Rolf Reimer bei ihr melden, um ihr in dürren Worten zu erklären, daß er sie nicht mehr zu verlassen gedenke. Er werde in ihrer Nähe die erfolgte Scheidung abwarten, um von dem Glück sie zu besitzen, keine Zeit zu verlieren.

Rolf sagte diese Worte mit behaglichem, breiten Lächeln, welches seinen zwar hübschen, aber einfältigen Gesichtszügen etwas Schlaues verlieh, was Olga zum erstenmal auffiel. Es erschreckte sie, und es wurde ihr klar, daß es diesem Manne vollkommen Ernst war, sie festzuhalten und auf seinem Schein zu bestehen.

Sie fühlte plötzlich, daß das Spiel, zu welchem sie ihn gebraucht hatte, sich gegen sie lehnte und daß die Brutalität dieses Mannes, welche seine Verführerinnen beschönigend Willenskraft nannten, sie beim Widerstand erbarmungslos vernichten würde. Einerseits dachte sie an ihre erschütterte Stellung in der

guten Gesellschaft, dann überlegte sie, daß das Leben an der Seite eines Ränflers interessant und abwechslungsreich sein müßte. Dies ging ihr blitzschnell durch den Kopf, sie machte gute Miene zum verlorenen Spiel und reichte ihm liebenswürdig die Hand.

Er hatte den kurzen Kampf in ihrem Innern wohl bemerkt und schweigend das Ergebnis erwartet. Daß dieses so schnell zu seinen Gunsten ausfallen würde, hatte er kaum gehofft, um so mehr befriedigte es. Er wollte in theatralischer Pose auf sie zutreten und sie umarmen. Aber sie, die selbst so gut im Leben Komödie zu spielen verstand, hatte die gesuchte, an die Theater-Schablone erinnernde Härlichkeit angewidert, und sie hatte sich, zurücktretend der Umarmung entzogen.

Er ließ keine Empfindlichkeit merken, küßte ihr gelant die Hand und empfahl sich. Als er die Treppe hinab ging, trällerte er eine lustige Opermelodie vor sich hin. Er hatte auch allen Grund, zufrieden zu sein. Er wußte am besten wie es um seine Berühmtheit stand und daß die kritischen Bemerkungen wie „ausgesungen“, „müßsame Höhe“, die im letzten Winter laut wurden, recht hatten. Seine Stimme war wirklich schon sehr verbraucht, und die hohen a, h und e kosteten ihn große Anstrengung. Diese hatte er ja nun nicht mehr nötig; das viele Geld der hübschen Witwe ließ jede Sorge schwinden. Er brauchte ja nicht mehr Geld zu verdienen, sondern es nur noch auszugeben, und das verstand er. Er hatte noble Passionen, der von den Frauen so verwöhnte Mann.

Olga war nach seinem Weggehen auf den Balkon getreten und hatte ihm nachgesehen. Er war wirklich eine hübsche, stattliche Erscheinung, wenn ihr auch etwas Gewöhnliches anhaftete; seine gebrannten Loden erinnerten doch zu sehr an den Perückenstock im Friseurladen. Unwillkürlich verglich ihn Olga mit Alfred und ein tiefer Seufzer stahl sich über ihre Lippen.

Stuttgart, 27. Jan. Zu Ehren des heutigen Geburtstages des Kaisers haben die Kasernen, die staatlichen und städtischen Gebäude, sowie viele Privatgebäude reiche Flaggen- und Schmuck angelegt. In der evang. Garnisonkirche und in der kath. St. Eberhardskirche fanden besondere Militärgottesdienste statt, an denen sämtliche Offiziere, Sanitätsbeamte, Militärbeamten, sowie Abordnungen der hiesigen Regimenter teilnahmen. In der Eberhardskirche waren die Herzöge Albrecht und Robert zugegen, in der evang. Garnisonkirche der kommandierende General von Hugo, der Kriegsminister von Schnürlein, aktive und inaktive Generale. Anschließend an die Gottesdienste fand in der Gewerbehalle Paroleausgabe statt, wobei der kommandierende General ein fröhliches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Die Musikkorps spielten die Nationalhymne. Während des Hurras erfolgte der Kaisersalut durch eine Batterie der Cannstatter Artillerieabteilung, die in den oberen Anlagen aufgestellt war. Unteroffiziere und Mannschaften wurden in den Kasernen festlich bewirtet und waren nachmittags dienstfrei. — Die Reserve und Landwehr-Offiziere feierten den Geburtstag gestern abend durch ein Festmahl im Hotel Marquardt, wobei Oberst von Gehler das Kaiserhoch ausbrachte.

Schorndorf, 27. Jan. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl wurde Amtmann Raible mit 475 Stimmen gewählt. Der unterlegene Gegenkandidat Schultheiß Wehwanger erhielt 439 Stimmen. Bekanntlich ist Wehwanger zweimal gewählt, aber von der Regierung nicht bestätigt worden. In der Zwischenzeit hat Amtmann Raible das Ortsvorsteheramt im Auftrag der Regierung verwaltet.

Sauigau, 25. Jan. Am vorigen Sonntag nachmittag ist ein 13jähriges Kindsmädchen von Bondorf, welches hieher geschickt wurde, um Jemanden abzuholen, unterwegs von einem blutigen Burischen angefallen und vergewaltigt worden. Der jugendliche Verbrecher wurde in der Person eines 15 Jahre alten Dienstknechts ermittelt und in Haft genommen.

Darmstadt, 27. Jan. Gestern nachmittag fand eine große Kundgebung der auf der hiesigen Hochschule anwesenden russischen Studenten statt. Sie erschienen 300 Mann stark vor dem Palais der russischen Gesandtschaft. Der Wortführer der Studenten hielt eine Ansprache an den Gesandten, worin er den Abscheu über die Petersburger Vorgänge aussprach. Der Gesandte antwortete, der Aufstand sei herbeigeführt worden durch gewissenlose Führer der Arbeiter, die diese irre geleitet hätten. Die Versammlung zog ruhig in geschlossenem Zuge ab.

Berlin, 26. Jan. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist gestern abend deutscherseits durch die

Staatssekretäre des Innern und des Aeußern, Grafen Posadowsky und Frhr. v. Richthofen, und von österr.-ungar. Seite durch den Botschafter v. Szogyeny-Marich unterzeichnet worden.

Berlin, 27. Jan. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich zeigte gestern nachmittag eine weitere Besserung. Der Prinz hat am Nachmittag einige Zeit geschlafen. Die Stimmung ist ruhig. Der Puls zufriedenstellend.

Hamburg, 27. Jan. Mit dem Dampfer „Eduard Börmann“ sind heute die Leichen der in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Offiziere, Graf Arnim-Ruskau und Egmont von Lelow angekommen. Sie werden morgen bezw. am Sonntag nach den Stammgütern der Familien Ruskau in Schlesien und Olinsk in Posen befördert, wo die Beisetzung erfolgen soll.

Paris, 27. Jan. Petit Journal meldet aus Petersburg: In Moskau sind neue Unruhen ausgebrochen. Wie verlautet, sind 12 000 Arbeiter in einer benachbarten Fabrikstadt in den Aufstand getreten. Dieselben durchziehen die Straßen unter Vorantragung von roten Fahnen und Abfingung von revolutionären Liedern. Die Zahl der dort anwesenden Truppen genügt nicht, um die Unruhen niederzukämpfen. — Der Präfekt von Moskau hat ein Telegramm anschlagen lassen, worin behauptet wird, daß die russischen Revolutionäre von der japanischen Regierung mit Geldmitteln unterstützt werden. Der englische Konsul erhob dagegen bei der russischen Regierung Einspruch. Diese versprach, eine Untersuchung einzuleiten und Maßregeln zu treffen, um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern.

Petersburg, 27. Jan. Die von Mirski eingereichte Demission ist jetzt auf speziellen Wunsch des Zaren rückgängig gemacht worden. Der Minister verbleibt daher auf seinem Posten. Der Priester Gapon, der flüchtig geworden ist, hat 35 000 Rubel aus der Arbeiterklasse mitgenommen, vermutlich um das Geld vor der Konfiskation zu retten. Kleine Fabriken haben bereits die Arbeit aufgenommen, in den großen soll am Montag begonnen werden.

Petersburg, 27. Jan. Der Zar soll dem Großfürsten Vladimir seinen Dank für die Unterwerfung des Aufstandes in Petersburg ausgedrückt haben. Ferner verlautet, der Zar habe eine Arbeiter-Deputation zu sich befohlen, weil ihm von einer hochstehenden Persönlichkeit mitgeteilt worden war, daß die Bewegung sich nicht gegen die Person des Zaren, sondern gegen die Verwaltung richtet.

Petersburg, 27. Jan. Der Kaiser übersandte dem am 28. ds. von Liban abgehenden Geschwader 6 Heiligenbilder, woraus ersichtlich ist, daß er sich nicht persönlich von der Flotte verabschieden wird.

Petersburg, 27. Jan. Auf dem Jekaterinoslaw-Platz fand gestern Abend eine Kundgebung der Ausständigen statt. Die Menge durchzog die Straßen und griff die Polizei an, wobei ein Polizist durch einen Revolvererschuß getötet wurde. Es mußten Truppen requiriert werden, um die Kundgeber zu zerstreuen.

Petersburg, 27. Jan. Wie aus Riga gemeldet wird, hatte der Zusammenstoß, der um 5 Uhr zwischen Arbeitern der Konsnetow-Fabrik und der Polizei stattfand, ein schreckliches Resultat. Die Arbeiter wollten über die eiserne Brücke marschieren, aber der Weg war durch Polizeitruppen abgesperrt. Die Streikenden versuchten Stand zu halten, worauf die Truppen feuerten. Mehrere Soldaten wurden auf die dichtgedrängte Menge abgegeben. Viele wurden getötet und verwundet. Die Arbeiter flohen in wilder Panik.

Riga, 27. Jan. Maxim Soroki wurde als Gefangener von hier nach Petersburg geschickt. Bei den gestrigen Straßenkämpfen wurden 42 Personen getötet, 50 verwundet. Eine große Anzahl ist unter dem Dünne-Eis ertrunken. Unter den Toten und Verwundeten befinden sich auch viele Studenten. Heute sind Kosaken hier eingetroffen. Die Theater sind geschlossen. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Wilna, 27. Jan. Die Lage ist sehr ernst. Mehrere Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Polizei haben stattgefunden, wobei über 30 Personen getötet oder verwundet wurden. Unter den Opfern befinden sich mehrere Soldaten und Polizisten.

— Den Mitteilungen eines finnischen Großkaufmanns, der am Mittwoch aus Petersburg in Wien ankam, entnimmt die „N. Fr. Pr.“ folgende anschauliche Schilderungen der Vorgänge am Sonntag: Man ist in Petersburg allgemein der Ueberzeugung, daß die furchtbaren Szenen hätten vermieden werden können, wenn man eine Abordnung der Arbeiter empfangen oder wenigstens versucht hätte, die Arbeiterkolonnen mit weniger brutalen Mitteln zurückzuhalten. Die Massen, die sich am Sonntag um die Mittagstunde der Stadt zumähten, dachten an nichts weniger als an Gewalt und Revolution; es war ihnen nur um eine Demonstration zu tun, denn sonst hätten sie Weib und Kind nicht mitgebracht, wie es tatsächlich geschehen ist, und sie wären auch nicht unbewaffnet erschienen. . . . Der Sonntag Vormittag war ganz ruhig verlaufen. Es herrschte das gewöhnliche Sonntagsstreben; nur die Militärpatrouillen, welche die Straßen durchzogen, und die großen Gardeabteilungen, welche bei den Brücken, vor dem Winterpalais und am Newsky-prospekt in Reih und Glied gestellt waren, deuteten darauf hin, daß sich große Dinge vorbereiteten. Etwa um 12 Uhr mittags kamen die ersten Nachrichten, daß große Arbeiterkolonnen sich im Anmarsch gegen die Stadt befänden; sie kamen von der Wassiljewskijvorstadt und stauten sich bei den Brücken,

An all dies und vieles andere dachte sie, als sie auf der Causeuse lag und vor sich hindäumte.

Reimer war heute nicht gekommen. Er schaute sich wohl etwas, da er gestern Abend im Spiel eine größere Summe verloren hatte, und zog es vor, ihre Hilfe brieflich in Anspruch zu nehmen. Olga zürnte ihm deshalb nicht, im Gegenteil, diese Position fürs Spiel hatte etwas Sportwähiges an sich.

Als sie eben überlegte, was sie in den nächsten Stunden beginnen sollte, klopfte es leise an ihre Türe. Auf ihr „Herein“ trat der Hotelbesitzer ein. Nach seinen verlegenen Mienen zu urteilen, mußte es etwas peinliches sein, was er mitzuteilen hatte. Auf ihre Frage nach seinem Wunsche sagte er: „Ehrwürdige Frau wollen ja doch in den nächsten Tagen abreisen, würden Sie die Güte haben, mir schon heute Ihre Zimmer abzutreten? Es liegt mir hauptsächlich an diesem Salon; selbstverständlich stehen andere Zimmer zu Ihrer Verfügung.“

Olga nickte. „Warum nicht, Herr Schwabe, wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht. Sie erwarten wohl hohe Gäste?“

Schwabe schwieg, noch immer verlegen. Olga wurde aufmerksam.

„Nun, wen erwarten Sie?“

„Fräulein Frida Warnsdorf, die berühmte Tragödin.“

Olga war aufgesprungen. „Fräulein Warnsdorf will hier wohnen? Und deshalb soll ich Platz machen? Nein, mein Herr, bringen Sie die Dame unter, wo sie wollen, ich bleibe noch längere Zeit hier.“

Ihr Ton war so entschieden und abweisend, daß der eingeschüchterte Mann keine Einwendungen wagte. Er empfahl sich und verließ das Zimmer.

Olga schritt erregt hin und her. Wieder sie und immer sie; immer sollte sie ihr Platz machen, ihr, die ihr die Liebe ihres Gatten gestohlen, sie aus seinem Herzen verdrängt hatte. Daß Frida ihres Mannes Liebe früher besessen und sie ihn ihr entrißen hatte, daran dachte sie nicht. Frida kam hierher, doch jedenfalls

mit ihm, als seine Pflegerin. Wie sie sie um dieses Amt, das sie freiwillig aufgegeben, oder vielmehr nie ausübt hatte, plötzlich beneidete. Sie haßte dieses Mädchen, über welches sie so viel Herzeleid gebracht hatte, umsonst, weil sie die Größe unwillkürlich bewundern mußte, mit welcher Frida alles Wohl, jede Kränkung vergoß und zu dem Manne, der sie verkannt und verlassen hatte, in dem Augenblick zurückkehrte, als er krank an Leib und Seele, vernachlässigt von der pflichtvergessenen Frau, ihrer bedurfte.

Der Gedanke, sie hier an seiner Seite wieder zu sehen, machte sie rasend, und doch wollte sie bleiben. Sie war in der Erregung auf den Balkon getreten; da ging gerade die kleine Frau v. Saalfeld vorüber. Sie nickte ihr zu, und während Olga liebenswürdig den Gruß erwiderte, kam ihr ein Gedanke. Sie rief die hübsche, wegen ihrer Schwaghastigkeit bekannte junge Frau an mit den Worten: „Warten Sie einen Augenblick, ich komme hinunter. Ich will Ihnen eine Mitteilung machen, die Sie interessieren dürfte.“

Lebhaft nickte Frau v. Saalfeld. Eine interessante Neuigkeit, daß war ihr Fall. Neugierde und Schwaghastigkeit gehen mit der Medisance fast stets Hand in Hand. Olga wußte wohl, daß jede Mitteilung, dieser Frau gemacht, dem Annoncieren in einer vielgelesenen Zeitung gleichkam. Als Olga unten durch den Haustur schritt, sah sie den Hotelbesitzer, der ihr verdrießlich auswich. Er ärgerte sich sichtlich, die berühmte Schauspielerin nicht aufnehmen zu können, denn der schlaue Mann wußte sehr wohl, daß das seinem Hotel einen gewissen Nimbus verliehen hätte.

Olga hatte sich auf das Lebhafteste mit der jungen Frau begrüßt, und schon nach wenigen Minuten wußte Frau v. Saalfeld, daß die in letzter Zeit viel genannte und bewunderte Künstlerin Frida Warnsdorf in Wiesbaden ein-treffen würde, begleitet von ihrem Geliebten.

(Fortsetzung folgt.)

an der Spitze schritt der Priester Sapon mit dem Kreuze. Es waren meist Arbeiter aus den Putilow-Werken, und man schätzte ihre Zahl auf ungefähr 20 000 Arbeiter; bei ihrem Marsch sangen sie religiöse und nationale Lieder. In ihrer Mitte sollen auch Studenten geschritten sein, die sich in Arbeiterkleidung gesteckt hatten; auch Frauen und Kinder sah man unter ihnen. Ich befand mich mit einigen Bekannten gerade auf dem Newsky-Prospekt. Wir sahen, wie die Leute immer näher und näher kamen. Am Eingang der Straße, unweit des Winterpalaes, war ein großes Aufgebot von Truppen versammelt. Boran sah man einige Schwadronen Kosaken und hinter ihnen Infanterieabteilungen. Als die Arbeiter den Versuch machten, auf den Newsky-Prospekt zu gelangen, ritten ihnen die Kosaken mit gezückten Säbeln entgegen und suchten, blindlings dreinhauend, sie zurückzutreiben. Doch willenlos wurden die vorderen Reihen von den rückwärts nachdrängenden Scharen vorwärts geschoben. Bei der Attacke der Kosaken entstand allerdings im Anmarsch eine Stauung, doch bald darauf wälzte sich der ungeheure Menschenstrom unaufhaltsam weiter. In diesem Moment rückte die Infanterie vor, die Kosaken sprengten zur Seite, schrille Kommandorufe erklangen; die Gewehre wurden in Anschlag gebracht, und in wenigen Augenblicken erschütterte eine Gewehrsalve die Luft. Es waren blinde Patronen. Als die Massen, die fast vor den Frontenläufen standen, dessen inne wurden, wollten sie den Vormarsch fortsetzen. Doch schon trachtete abermals eine Salve, und jetzt sah man die ersten Opfer sich im Blute wälzen. Nach allen Richtungen stoben die ersten Reihen der Arbeiter auseinander, doch die Infanterietruppe rückte stets einige Schritte vor und feuerte ununterbrochen in kurzen Intervallen eine Salve nach der anderen ab. Acht Salven wurden gegen die Arbeitermassen abgegeben und jedesmal sah man ganze Reihen sich in ihrem Blute wälzen. Es war ein entsetzlicher Anblick. Ein furchtbares Angi-

geschrei und Wutgeheul erfüllte die Luft. In kurzer Zeit war der Platz gesäubert und den Fliehenden setzten die Kosaken noch nach und ließen ihre Klängen auf jeden, den sie erreichten, unbarmherzig niederfallen. Auch wir, die wir uns hinter dem Militär auf der anderen Seite der Straße befanden, wurden von der Polizei aufgefordert, schleunigst den Platz zu räumen. Rasch wurden die in Petersburg bekannten kleinen Schlitten requiriert und Tote und Verwundete fortgeschafft. Als ich dann später wieder den Schauplatz dieser Vorgänge passierte, sah ich die Kugelspuren an den Häusermauern. Sie befanden sich meist ungefähr in Manneshöhe. Diese Wahrnehmung wurde mit großer Erbitterung aufgenommen, da sie den Beweis lieferte, daß die Soldaten ihre Gewehre gegen die Köpfe der Arbeiter gerichtet hatten. Wie gründlich die Truppe bei dem Schützen vorgegangen war, mag auch daraus geschlossen werden, daß einige Leute, die sich vor den Kugeln auf die nächstgelegenden Bäume kletterten, wie Vögel heruntergeschossen wurden.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 27. Jan. Eine Depesche Kuropatkins an den Kaiser vom 25. ds. Mts. meldet: Die Offensive der rechten Flanke gegen den Feind hat begonnen. Wir haben Khallatosa und Kheigutaha genommen.

London, 27. Jan. Einem Daily Express-Telegramm zufolge erhielt das russische Kriegsministerium eine beunruhigende Meldung von Kuropatkin, auf welche hin sofort ein Kriegsrat stattfand. Wie es heißt, habe Kuropatkin dem Zaren telegraphiert, seine Offensivkraft sei durch die hartnäckige Abneigung seiner Leute aus den europäischen Provinzen gegen den Feind vorzugehen, schwer behindert. Sie unterscheiden sich darin sehr von den sibirischen Regimentern und Kosaken.

London, 27. Jan. Der Korrespondent des

Reuter'schen Bureau bei der Armee Kurofids meldet: Nach längerer Zeit milder Witterung ist strenge Kälte eingetreten. Die Ebene ist mehrere Zoll hoch mit Schnee bedeckt. Der Boden ist zu hart, um schnell Verschanzungen anlegen zu können. Die fremden Militärattachés, die eine Woche in Port Arthur zugebracht haben, hatten dort die Erlaubnis erhalten, die Forts zu besichtigen und ungehindert zu photographieren. Auch Prinz Karl Anton von Hohenzollern hat sich einige Tage in Port Arthur und Dalny aufgehalten.

Reklameteil.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Königlich Preussische Staats-Medaille



Seidenstoffe

schwarze
weiße
farbige

In unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schönsten. - Coste u. sehr billig.
4 Ausstellungs-Medailles. 6 Goldverdienst-Diplome.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Gedenket der hungernden Vögel!

Amtliche und Privatanzeigen.

Monakam.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus den Gemeinbewaldungen Boreder Hahlen und Rain am **Donnerstag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr,** auf dem Rathaus hier:



- 64 Stück Nadelstammholz mit 61,77 Fm.,
 - 3 " Buchen mit 1,12 Fm.,
 - 5 " Baustrangen II. Klasse,
 - 5 " Hagstrangen II. "
 - 70 " Hopfenstrangen I. "
 - 30 " dito II. "
 - 145 " dito IV. "
 - 160 " dito V. "
 - 75 " Reispfähle I. "
- sowie 23 Am. Bügel und Anbruch.

Gemeinderat.

Liebenzell. Steinlieferungs- Ankündigung.

Die jährl. Lieferung und Befuhr von ca. 250 cbm. Straßenunterhaltungsmaterial (blaue Kalksteine) wird am **Montag, den 30. Jan. ds. Jrs., vormittags 10 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 20. Januar 1905.

Gemeinderat.
Vorstand Mäulen.

Die städtische Eisbahn beim Deländerte ist wieder denüßbar.

Vitrauphanie- Papier

zum Bekleben der Fenster (Ersatz für Glasmalerei) empfiehlt in 12 neuen Dessins per Meter von 40 $\frac{1}{2}$ an
Friedrich Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.

Wiesenpacht.

Wegen Ausfall des seith. Pächters werden $\frac{1}{2}$ Morg. Wiesen oberh. des Eistiches b. Deländerte auf 6 Jahre, bis 1911 neu verpachtet.

Sich zu wenden an **Baumwoll-Spinnerei Reutheim.**
Dasselbst finden

jugendliche Arbeiter

— Mädchen und Knaben — lohnende Beschäftigung.

Pension Friedland.

Lauffen a. N., Haushaltungs-Pensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Einem wohlverdienenden Jungen, der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre
Seinr. Siebenratz.

Frischen Blumenkohl und Blaukraut

sind den ganzen Winter zu haben bei **Dalkolmo.**

Mantel-Weerrettige

frisch eingetroffen bei Obigem



Hartmann's Salmiakpaffillen

Borzügliches, wohl-schmeckendes Haus-mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Nur echt mit neben-stehender Hausmarke.

Erhältlich in Schwaben a 30 Pfg. bei **Th. Hartmann,**
Neue Apotheke.

Gegen aufgesprungene Hände



ist das beste Mittel

Dermalincrème

von Sander & Hedi, Parfümeriefabrik, Straßburg i. El., **hilft sofort!**

Preis per Tube 25 $\frac{1}{2}$

Dermalinseife

mild und angenehm, per Stück 50 $\frac{1}{2}$ bei **W. Schneider, Friseur.**

Sessel

äußerst billig bei **M. Ginader, Schreiner,**
Stammheim.

Wegen Erkrankung des seitherigen sofort ein fleißiges, gesundes

Mädchen

in kinderlosen Haushalt gesucht.
Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Calw.
Auf 1. April oder 1. Mai wird eine freundl. 3-4zimmerige

Wohnung

von 11. Familie zu mieten gesucht. Anträge unter den 3-ischen A. B. vermittelt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör habe ich sofort oder später zu vermieten.
R. Sandt, Brauerei.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei **Chr. Luz jr., Bäcker,**
Badstr. 6.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin
bestes Ersatz für
Honig.
Millionsfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Gelehrten.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahndweih, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentilla vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix $\frac{1}{10}$ g, Sandarac, Myrrhen à $\frac{1}{10}$ g, äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à $\frac{1}{100}$ g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 $\frac{1}{2}$ mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von **Theodor Wieland** in Calw und in der Apotheke von **Liebenzell.**



Grosser Ausverkauf.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Montag, den 30. Jan.,
abends 7 Uhr.

Zu wirklichen Spottpreisen verkaufe ich an obigen Tagen von 9—1 Uhr vorm. und 3—8 Uhr nachm.:

Eine große Partie **Kleiderstoffe**, nur gute wollene Qualitäten, **Herren-Gummischuhe Ia.** Harburger, **Kinder-Gummischuhe**, **Damen-Unterröcke**, **Regenschirme**, **Kinderhüte**, **Tellermützen**, **weiße Herren- und Knabenhemden**, **Herren- und Knabenfilzhüte**, **Kindermuffen**, **Wollene Frauen- und Kinderhauben**, **Betttücher**, **Schlafbeden**, **aufgezeichnete und gestickte Artikel**, **Kinderhandschuhe** zum Ausfuchen, 3 Paar 90 Pfg., und viele andere Artikel.

Wer zu **Schlenderpreisen** wirklich gute **Ware** kaufen will, der komme **schnellstens**.

Ich bemerke noch, daß ich **keine Schundware** und **billige Qualitäten** führe, sondern nur **gute und beste Waren** zu solchen **Spottpreisen** feilbiete, die in einem **regulären Geschäft** unmöglich sind.

Verkauf im Laden des Herrn **Handelsgärtner Hägele** **Lederstraße 115.**

2—3 tüchtige jüngere Cigarrenmacher,
1—2 " " Wiefelmacher,
1 Ausripperin,
können sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten bei
Joseph Geisel jr., Cigarrenfabrik,
Weilberstadt.

Wilhelm Schneider, Friseur, Calw.

Prämiert mit höchsten
Auszeichnungen



Ehrenpreisen, Medaillen
und Diplomen.

Telefon Nr. 77.
**Spezialgeschäft für Haarpflege
und künstliche Haararbeiten.**

(Strengste Diskretion zugesichert.)

**Separater Damensalon zum
Haarwaschen.**

Botherige Anmeldung erwünscht.

Lager von Dr. Dralle's **echtem anti-
septischem Birkenwasser**. Anerkannt **bestes
reelles Mittel** gegen **Haarausfall**.

**Großes Lager fertiger Töpfe
aus reinen Menschenhaaren.**

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
bei Husten,
Brustkatarrh, Influenza:
**Loeßlund's
MALZEXTRACT
und
Malzextr.-Bonbons**
Erhältlich
in Apotheken u. Drog.
Man fordere
Stets: „Loeßlund's Orig. Packung“

Kautschukstempel

in den modernsten Schriften, exakt und scharf hergestellt,
empfiehlt billigst die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Vermittelt des Würzeparators zu verwenden und erst
den fertigen Speisen zuzusetzen ist

MAGGI's Würze. Stets vorrätig bei
Otto Stikel.

Mit Seifenpulver
Schneekönig
erzielt
man blendend
weisse Wäsche.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Genfner, Göppingen.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Stedenpferd-Rillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schwanen-Steckpferd benutz.

Dieselbe erzeugt ein **gutes reines Gesicht**,
rosiges jugendfrisches Aussehen, **weiße
sammetweiche Haut** und **schönen Teint**,
à St. 50 J. in Calw bei: **H. Belser,
W. Schneider, F. Gieseler's Nachf.**, in
Weilberstadt: **Apoth. Weßtreiter**.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser **Schuhmarke**, welche à
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: **Eugen Dreiss,
E. Hauber,
Erh. Kern,
G. Pfeiffer,
L. Schlotterbeck,
Chr. Schlatteker,
Otto Stikel.**

**Althengstett: Chr. Straile,
Gechingen: J. Krauss,
Hirsau: Ferd. Thumm,
H. Wirth,
Liebenzell: Fr. Schoanen,
Mödingen: Gottl. Graze,
Nenbühlach: J. Seeger,
Ostelsheim: C. Fischer,
Stammheim: L. Weiss,
Zavelstein: H. Wiedenmayer.**

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
— gegr. 1872 —

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Welt-
ausstellungen zu Sydney u. Melbourne von ihren
precht. Orgeltonen mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Metall (11 Falt) Doppel-
balg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, in
poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbläsen
10 Tast, 2 eblr. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5. —
10 " 5 " 5 " 70 " " 7. —
10 " 4 " 4 " 90 " " 9. —
10 " 2mal 2eblr. 100 " " 10,50
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung
unsonst. Porto extra, Glockenspiel Mark —, 60
mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über
Zugharmonikas (20 verschiedene Nummern, von
Mark 1.— bis Mark 50.—), Zithern, Violinen, Musik-
werke usw. verschicke unsonst und portofrei.

Nur GROLICH's

Reinblumenseife aus Erden macht den Teint
lockender, rein, sammetweich u. schützt den
selben vor Färbungen u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife

gewaschen wird Spigge, schön u. voll. — Die
Zähne täglich mit Grolich's Reinblumenseife
gerewigt bleiben kräftig und weiss wie Elfen-
bein. — Preis 50 Pfennige. — Käuflich bei
Apothekern und Drogisten. In Calw zu haben
bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke; Ernstich
Geisler; Erhard Kern, Kaufmann.**

Lehrverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.